

Hier sind die Antworten auf die Wahlprüfsteine „Ernährungsrat“ aus der Perspektive einer liberalen Partei wie der FDP, bezogen auf kommunale Gestaltungsspielräume und typische programmatische Positionen:

Trinkwasser

1. Trinkwasserbrunnen in Hitzeperioden?

Da ist die FDP noch skeptisch und wartet die Ergebnisse und Erfahrungen rund um einen öffentlichen Trinkwasserbrunnen ab, der im Rahmen der Neugestaltung des Osterather Parks aufgebaut werden soll. Danach sind wir bereit, ggf. über weitere Maßnahmen im Stadtgebiet zu diskutieren. Wir unterstützen das „Refill-Konzept“ der Stadtverwaltung, das kürzlich im zuständigen Ausschuss vorgestellt wurde.

2. Versorgungssicherheit mit Trinkwasser?

Die FDP setzt auf einen effektiven und technologisch fortschrittlichen Umgang mit Wasserressourcen. Dazu zählen der Ausbau intelligenter Wasserinfrastruktur, gezielte Förderung wassersparender Technologien sowie die Förderung von Kooperationen mit regionalen Wasserversorgern und Landwirten zur Sicherung der Grundwasserqualität.

Essbare Stadt

Maßnahme 1 (50 % essbare/insektenfreundliche Pflanzen)

Teilweise Zustimmung. Insektenfreundliche Pflanzen ja, essbare Pflanzen nur dort, wo Pflege, Sicherheit und Hygiene gewährleistet sind. Die Entscheidung sollte standortbezogen und nicht pauschal getroffen werden.

Maßnahme 2 (Urban-Gardening-Projekt pro Stadtteil)

Ja, freiwillige Urban-Gardening-Initiativen begrüßt die FDP ausdrücklich. Diese fördern Engagement, Umweltbildung und Gemeinschaft. Voraussetzung ist eine klare Verantwortungsregelung für Pflege und Zugang.

Maßnahme 3 (Pflege durch AGH, Asylbewerber etc.)

Grundsätzlich offen, sofern es sich um freiwillige Beteiligung handelt und die Einbindung arbeitsmarktpolitisch sinnvoll ist. Zwangszuweisungen lehnt die FDP ab, es soll immer ein Weg zur Qualifizierung und Integration auf den ersten Arbeitsmarkt bestehen.

Fairer Handel

1. Faire Beschaffung durch Verwaltung?

Ja, wo wirtschaftlich vertretbar, soll fairer Handel bei öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigt werden. Jedoch darf dies nicht zu übermäßiger Bürokratie oder überhöhten Kosten führen.

2. Fairer Handel als Bildungsthema?

Die FDP unterstützt Projektwochen, Planspiele oder Wettbewerbe zum Thema "globale Gerechtigkeit" in Schulen. Auch digitale Lernformate über fairen Handel sollten Teil moderner Bildung sein, ohne jedoch ideologisch einseitig zu sein.

Bio-Landwirtschaft

1. Förderung des Bio-Landbaus?

Die FDP setzt auf Technologieoffenheit und Wahlfreiheit: Bio-Landbau sollte durch Marktmechanismen wachsen, nicht durch Verbote oder Subventionsabhängigkeit. Unterstützung kann z. B. durch vereinfachte Genehmigungsverfahren und bessere Vermarktungswege erfolgen – auch für hybride oder regionale Modelle („konventionell plus“).

Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittelversorgung

1. Food Hubs unterstützen?

Ja, wenn privatwirtschaftlich oder genossenschaftlich organisiert, kann die FDP politische Unterstützung geben – z. B. durch Bereitstellung von Flächen oder Koordination. Staatliche Subventionen lehnt die FDP jedoch weitgehend ab.

2. Weitere Vermarktungswege für regionale Produkte?

Ja, Ausbau von Wochenmärkten, digitale Plattformen für Direktvermarktung oder Partnerschaften mit der Gastronomie sind sinnvolle Maßnahmen. Die FDP setzt hier auf unternehmerische Initiative und niedrigschwellige kommunale Unterstützung.

3. Ernährungsstrategie im Rahmen der Nachhaltigkeit?

Offen, solange diese faktenbasiert, technologieoffen und ohne ideologischen Druck gestaltet wird. Ziel sollte sein, Nachhaltigkeit mit wirtschaftlicher Eigenverantwortung zu verbinden.

Ernährungssicherheit

1. Erhalt landwirtschaftlicher Flächen?

Ja. Die FDP setzt sich für ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnraum- und Flächenbedarf ein. Vorrang hat die Nachverdichtung und Nutzung bestehender Brachflächen. Landwirtschaftliche Flächen sind strategisch wichtig und sollten geschützt bleiben, wenn keine zwingende Notwendigkeit zur Umwidmung besteht.

2. Ausbau landwirtschaftlicher Flächen?

Nicht vorrangiges Ziel der FDP. Die FDP fördert Effizienzsteigerung durch Technologie, Präzisionslandwirtschaft und bessere Vermarktungsbedingungen – nicht durch reine Flächenausweitung.

Gemeinschaftsverpflegung in Kita und Schule

1. Verbindliche DGE-Standards bis 2030?

Die FDP steht Qualitätsstandards offen gegenüber, lehnt aber starre Vorgaben ab. Standards sollten Empfehlungen bleiben, um individuelle und regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen. Qualität ja – Zwang nein.

2. DGE-Standards als Basis für Ausschreibungen?

Als Orientierung ja, aber mit Flexibilität. Kommunen sollen eigenverantwortlich entscheiden können, welche Standards praktikabel und finanzierbar sind.

3. Beitragsfreies Schulessen in entsprechender Qualität?

Die FDP steht einem kostenlosen Schulessen grundsätzlich kritisch gegenüber, wenn es pauschal gewährt wird. Bedürftige Familien sollten gezielt entlastet werden (z. B. über Bildungspaket), aber eine Finanzierung für alle ist weder gerecht noch effizient.

Ernährungsbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

1. Unterstützung von Kitas und Schulen bei Ernährungsbildung?

Ja, durch Schulprojekte, Kooperationen mit Landwirten oder durch digitale Lernmodule. Kommunen sollten Plattformen und Kontakte schaffen, nicht Inhalte vorgeben.

2. Aktivierung der Bildungsakteure?

Die FDP befürwortet Netzwerke zwischen Schulen, Kitas, Landwirten, Ernährungsinitiativen und der Wirtschaft. Kommunen können dabei moderierend wirken und Programme vernetzen.

3. Schul-/Kitabeete für Obst, Gemüse, Kräuter?

Ja, wenn dies auf freiwilliger Basis erfolgt und pädagogisch sinnvoll begleitet wird. Wichtig ist, dass der Aufwand in einem realistischen Verhältnis zum Nutzen steht und die Pflege gesichert ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ralph Jörgens

Vorsitzender Stadtverband FDP Meerbusch

01719792688

joergens@fdp-meerbusch.de